

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 12 (1936-1937)
Heft: 25

Artikel: Kritische Bemerkung zu den SUT Luzern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-713406>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Geschäftsjahr 1933/34 brachte der Verlagsgenossenschaft durch den Hinschied des Chefs der Druckfirma, Herrn Major Scheller, einen großen Verlust, weil er unserm Unternehmen nicht im Verhältnis eines kühl berechnenden Geschäftsmannes gegenüberstand, sondern als begeisterter Patriot und als aufrichtiger Freund der Ziele des «Schweizer Soldat» seinen Handlungen im geschäftlichen Verkehr eine Richtung gegeben hatte, die sich zu unserm Vorteil auswirkten und die auch seinem Opfersinn ein glänzendes Zeugnis ausstellten. — Zur Jahrhundertfeier der Schweiz. Offiziersgesellschaft wurde eine 24 Seiten starke Sondernummer mit Titelbild in Vierfarbendruck, Zürcher Miliz vor hundert Jahren darstellend, in einer Auflage von 10,000 Exemplaren geschaffen. Sie wurde allen Teilnehmern der Jahrhundertfeier kostenlos abgegeben und fand freudigen Anklang. Eine zweite Sondernummer im Umfang von 20 Seiten wurde geschaffen auf 1. August 1934 zur Erinnerung an die Mobilisation von 1914. Durch abwechslungsreiche Ausgestaltung des stofflichen Inhaltes und durch gediegene bildliche Berichterstattung über Neuerungen in der Armee verstanden es die Redaktoren, das Interesse am «Schweizer Soldat» zu steigern.

Mit einem kleinen Ueberschuß vorübergehender Art schloß das Geschäftsjahr 1934/35 ab. Die Gründung eines großzügig aufgezogenen Konkurrenzunternehmens unterblieb, nachdem die Optimisten, die den kühnen Wurf wagen wollten, sich von den bessern Argumenten der Betriebskommission des «Schweizer Soldat» hatten überzeugen lassen.

Auf 1. September 1935 wurde die dritte Landessprache eingeführt und als Redaktor italienischer Zunge Oblt. Emilio Fonti in Bern angestellt. In großzügiger Weise wirkte der «Schweizer Soldat», mit Unterstützung des Nationalen Aktionskomitees, mit bei der Werbung für die Wehranleihe vom Jahre 1936. Durch eine 36 Seiten starke, reich illustrierte und mit interessanten graphischen Darstellungen durchsetzte Sondernummer, die in 86,000 Exemplaren unter Mithilfe der Chefs der Militärsektionen und der Unteroffiziersvereine über das ganze Land verbreitet worden war, trug unser Organ wesentlich bei zur Schaffung der Ueberzeugung, daß sich unser Land eine vollwertige militärische Verteidigung schaffen *müsse*.

Heute dürfen wir ruhig feststellen, daß der «Schweizer Soldat» sichern Boden unter seinen Füßen hat. Als gediegene militärische Zeitschrift stellt er *das* Organ der Wehrmänner aller Grade und Heeresklassen dar und ist wohl bekannt und geschätzt nicht nur bei den Spitzen der Armee, sondern auch beim einfachen Soldaten und vaterländisch gesinnten Bürger. Besseres hinsichtlich textlicher und bildlicher Ausgestaltung ließe sich wohl noch erreichen, wenn einerseits die Mitarbeit der dienstlich so außerordentlich stark beanspruchten Herren Instruktionsoffiziere und andererseits einschränkende Bestimmungen hinsichtlich der Bilderverwendung neben Erwägungen finanzieller Art sich nicht hemmend auswirken würden. Immerhin hoffen wir, auch hierin weitere willkommene Fortschritte erzielen zu können.

Wir benützen den Anlaß der Feier des zehnjährigen Bestehens unseres Verlagsunternehmens freudig, allen den Männern, die sich um das Zustandekommen desselben, um seine finanzielle Sicherung und um die inhaltliche Förderung des «Schweizer Soldat» verdient gemacht haben, von Herzen für ihre patriotische Tat zu danken. Dieser Dank gilt ganz besonders den Mitgliedern der Betriebskommission, die, meist seit vielen Jahren im Dienste des Unternehmens freiwillig arbeitend und

innerlich mit ihm verwachsen, Freud und Leid miterlebt und immer wieder mit frischem Mute ans Werk gegangen sind, wenn sich in der Entwicklung Rückschläge zeigten. Vor allem aber gebührt herzlicher Dank dem derzeitigen Präsidenten der Genossenschaft, Oberst i. Gst. Arthur Steinmann in Zürich, dessen Umsicht und Tatkraft recht eigentlich die Rettung unseres Unternehmens bewirkt haben! Möge der «Schweizer Soldat» in der Armee und im schweizerischen Bürgertum immer erneut treue Freunde finden! M.

Zehn Jahre Dienst an der Armee

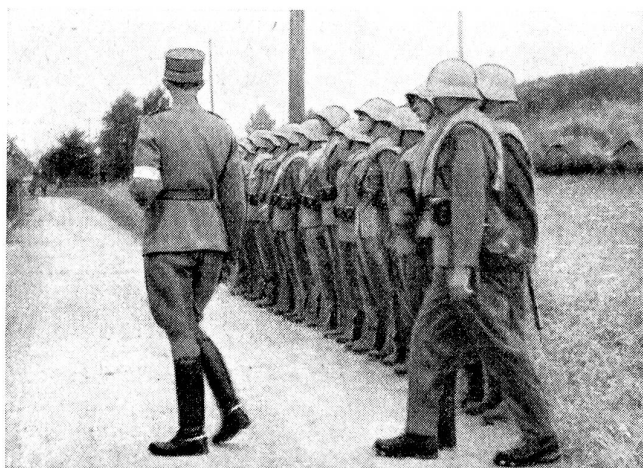
Zehn Jahre lang hat der «Schweizer Soldat» der sich selbst gestellten Aufgabe, den Sinn und Willen für die Wehrhaftigkeit unseres Volkes wachzuhalten, mit Zähigkeit obgelegen. Zehn Jahre sind für ein Presseunternehmen ein kurzer Zeitraum. Zehn Jahre sind aber eine lange Zeit, wenn sie ausgefüllt waren mit Kampf gegen die Interesselosigkeit, Ueberwindung finanzieller Schwierigkeiten und Bestehen von Widerwärtigkeiten aller Art. Es ist deshalb nicht zu früh, wenn den bewährten Freunden inner- und außerhalb des Vorstandes, die mit Namen nicht alle aufgeführt werden können, vorab aber den getreuen Mitgliedern der Betriebskommission: Herrn *Adj.-Uof. E. Möckli*, dem gewandten geistigen Betreuer des Organs, Herrn *Oberstlt. Bohli*, dem eifrigen Förderer, Herrn *Feldw. Mantel*, der als Quästor mit Geschick und Strenge den Sparwillen vertritt, sowie Herrn *Hptm. Abt*, dem dienstjüngern Kollegen und gewissenhaften Schriftführer, einmal vor aller Öffentlichkeit der beste Dank und die verdiente Anerkennung ausgesprochen wird.

Der Präsident
der Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat»:
Arthur Steinmann, Oberst i. Gst.

Kritische Bemerkungen zu den SUT Luzern

Das allgemein übereinstimmende Urteil über die Schweiz. Unteroffizierstage in Luzern lautet durchaus günstig. Das dürfen wir Unteroffiziere mit Stolz feststellen. Die technische Vorbereitung sowohl durch das technische Komitee, wie auch die organisatorischen Vorarbeiten und die Art der Durchführung durch die Sektion Luzern waren vollwertig. Auf der Höhe der Zeit standen auch die zur Durchführung gelangenden Wettkämpfe in ihrer überwiegenden Mehrzahl, weil sie sich den Erfordernissen der Armee und den unteroffiziersmäßigen Notwendigkeiten unterordneten. Wenn wir uns dennoch gestatten, einige kritische Bemerkungen anzubringen zur Durchführung der SUT im allgemeinen und zu einzelnen Wettkämpfen im besondern, so geschieht dies lediglich, um damit der Sache zu dienen und mitzuhelfen, nach neuen Wegen zu suchen, die der Vollkommenheit entgegenführen.

So, wie die dem Unteroffizier der modernen Armee zufallenden Aufgaben und gradmäßigen Pflichten nicht mehr verglichen werden können mit denjenigen, die er in der Vorkriegsarmee zu erfüllen hatte, sind auch Vergleiche der heutigen SUT mit denjenigen vor dem Kriege kaum mehr angängig. Wollen sie ihrer heutigen Zweckbestimmung gerecht werden, dann haben sie vor allem ein Bild dessen zu vermitteln, was der Unteroffizier als *Führer* seiner Soldaten im Feld zu leisten hat, währenddem der Ausweis über körperliche Fertigkeiten,



Führung der Schützengruppe. Unter den Gruppenwettübungen waren jene der Führung der neuen Schützengruppe von 12 Mann äußerst interessant und lehrreich. Unser Bild zeigt eine eben zum Wettkampf angetretene Gruppe bei der Inspektion durch den Kampfrichter auf Haltung und Ausrüstung.

Conduite du groupe de fusiliers. Parmi les concours de groupes, celui de la conduite du nouveau groupe fusiliers à 12 hommes fut particulièrement intéressant et instructif. Notre cliché montre l'inspection, par le jury, de la tenue et de l'équipement d'un groupe prêt au concours.

Concorso di gruppo. La condotta del nuovo gruppo fucilieri di 12 uomini è stata interessantissima e feconda di insegnamenti. La nostra fotografia mostra un giudice di campo all'ispezione della tenuta e dell'equipaggiamento di un gruppo. Phot. K. Egli, Zürich.

die seinen Wert als Führer nur bedingt beeinflussen, zurücktreten sollen.

So ist es gegeben, an kommenden SUT vor allem jene Disziplinen noch stärker in den Vordergrund treten zu lassen, die den Unteroffizier in seinem führermäßigen Können zeigen: *Führung der Schützen- und der Mg.-Gruppe, Führung der Patrouille, Zuverlässigkeit in der gefechtsmäßigen Verwendung und technisch sichere Handhabung der automatischen Waffen.* Die in Genf 1933 erstmals einsetzenden Wettkämpfe in der Führung der *Schützen- und Mg.-Gruppe* haben bis Luzern bereits — nicht nur zahlenmäßig, sondern auch in der Art ihrer Durchführung — wesentliche und recht erfreuliche Fortschritte gezeigt. Aber diese für den Unteroffizier ausschlaggebendste Disziplin muß noch viel stärker ge-



Führung der Schützengruppe. Vorgehender Lmg.-Schütze einer Schützengruppe.

Conduite du groupe de fusiliers. Fusilier F.M. d'un groupe de combat en marche.

Gruppo fucilieri. La progressione del nucleo mitragliere, durante l'azione di un gruppo. Phot. K. Egli, Zürich.

fördert werden in der zwischen den Unteroffizierstagen liegenden Zeit. Ja, es muß dies in Verbindung mit der weitem Ausgestaltung unserer Felddienstübungen der eigentliche Hauptzweig unserer Betätigung sein, weil damit die wichtigste Aufgabe des Unteroffiziers am unmittelbarsten erfaßt wird. Es hat wohl unbedingt seine Richtigkeit, was dem Schreibenden gegenüber von mehreren unserer höchsten Offiziere, die in Luzern den Übungen der Kampfgruppen mit größtem Interesse folgten, geäußert worden ist: Sie können im Schweiz. Unteroffiziersverband zur Weiterbildung Ihrer Mitglieder nichts Besseres tun, als diese recht tüchtig zu schulen in der Führung der Kampfgruppe und der Patrouille. Die seit Genf erzielten Fortschritte in beiden Richtungen sind ermutigend. Fahren wir also damit unentwegt weiter und sorgen wir durch Veranstaltung entsprechender Kurse für Übungsleiter dafür, daß noch größere Einheitlichkeit in den Auffassungen erzielt und das Interesse an diesen nützlichsten Arbeitsgebieten unseres Verbandes gehoben wird.



Führung der Schützengruppe. Die letzte Phase einer Angriffsaufgabe: der Lmg.-Schütze im Vordergrund gibt seinen eben zum Sturmangriff ansetzenden Kameraden mit dem Lmg. guten Feuer-schutz.

Conduite du groupe de fusiliers. La dernière phase d'une tâche d'attaque: au premier plan, le fusilier F.M. protège de son feu l'assaut entrepris par ses camarades.

Gruppo fucilieri. Il gruppo nella fase finale di un attacco. Le sue M.L. sostengono col loro fuoco l'assalto finale.

Phot. K. Egli, Zürich.

Hand in Hand mit diesen Wettübungszweigen aber sollte unbedingt eine ganz wesentliche Steigerung der Zahl derjenigen Unteroffiziere erreicht werden können, die in der gefechtsmäßigen Verwendung der *automatischen Waffen* und ihrer sicheren technischen Handhabung auf einwandfreier Höhe stehen. Es sind in den letzten Jahren sehr viele Kurse an den Automaten durchgeführt worden in unsern Sektionen. Ihre Zahl aber muß noch erhöht werden, bis wir das Idealziel erreicht haben, daß wir in unsern Reihen keine jüngern Unteroffiziere von mit automatischen Waffen ausgerüsteten Truppen mehr zählen, die in deren Handhabung nicht auf vollendeter Höhe stehen. *Meisterschütze am schweren und am leichten Maschinengewehr werden zu wollen, soll der letzte Ehrgeiz, und es wirklich zu sein der größte Stolz jedes Unteroffiziers sein.* Die überlegene Beherrschung dieser für uns so eminent wichtigen Waffen zu jeder Tages-



Patrouillenlauf. Unteroffiziers-Patrouille beim Studium der ihr gestellten Aufgabe.

Course de patrouilles. Patrouille de sous-officiers étudiant la tâche reçue.

Concorso pattuglie. Esame del compito ricevuto.

Phot. K. Egli, Zürich.

zeit, die auch nicht versagt in den Augenblicken des Kampfes, wo die höchsten physischen und psychischen Anforderungen gestellt werden, erfordert Zeit und vollen Krafteinsatz. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, war die Beteiligung an den Mg.- und Lmg.-Übungen in Luzern kläglich. Keine Hundert waren es in jeder Waffe, währenddem es Tausende sein sollten, wenn mit einem solchen Wettkampf der Armee gedient sein will. Daß eine starke Enttäuschung über die ungenügende Frequenz der Wettkämpfe an den Automaten in den höchsten Kreisen der Armee vorhanden war, ist dem Schreibenden gegenüber wiederholt direkt zum Ausdruck gebracht worden.

Wenn nach Förderung des Ausbaues der wirklich unteroffiziersmäßigen Disziplinen mit Recht gerufen wird, dann erhebt sich sofort die Frage nach *Einschränkungen in andern, weniger wichtigen Disziplinen*, wenn nicht Einzelkämpfer und die organisierende Sektion dermaßen überlastet werden sollen, daß die letztere den gewaltigen Apparat nicht mehr zu stellen in der Lage ist. Und es läßt sich da und dort Zeit, Kraft und Geld einsparen bei kühnem Zugriff. Persönliche Schießfertigkeit des einzelnen in der Handhabung von *Gewehr* und *Pistole* in allen Ehren: aber die Zahl der obligatorisch und freiwillig abzugebenden Schüsse und das damit verbundene lange Warten und Umherstehen nimmt den in unteroffiziersmäßigen Disziplinen konkurrierenden jüngern Kameraden zu viel Zeit weg, die sich für Besseres verwenden ließe. Damit ergibt sich die Forderung nach weiterer Zurückdämmung des Schießens von selbst und die ältern Kameraden, die sich wenigstens noch in diesen Fertigkeiten betätigen an unsern SUT, werden dies begreifen. Dazu aber dürfen wir ohne allzugroßen Schaden für die SUT weiterhin einzelne Disziplinen fallen lassen, die für Mannschaftswettkämpfe geeigneter wären als für Unteroffizierswettkämpfe. Mehrere dieser Fertigkeiten werden im Dienste selber vom Unteroffizier nicht ausgeübt, wohl aber beim Untergebenen kontrolliert. Wer *sattelt*, wer *zäumt*, wer *schirrt*, wer *bastet* das Pferd im Dienst? Sicher weniger der Unteroffizier als der Soldat. Also darf man es sich wohl überlegen, ob Wettkämpfe dieser Art, die doch nie viele Konkurrenten auf sich vereinigen werden, weiterhin bestehen sollen.

Sind besondere *Fourierübungen* gerechtfertigt? Ja, wenn sie von den Kameraden Fourieren auch wirklich

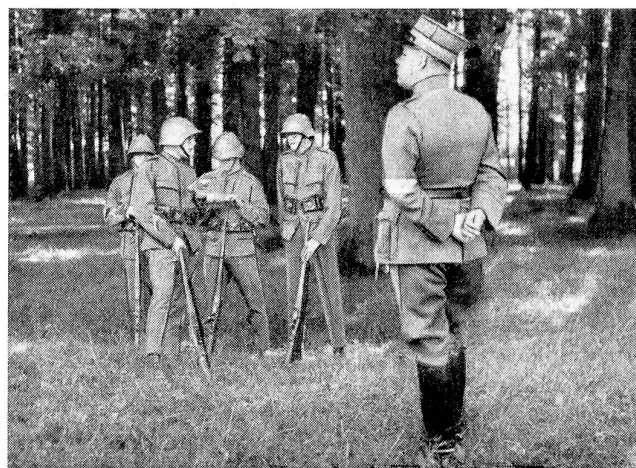
lebhaft benützt werden. Wenn die Beteiligung aber auf nicht einmal zwei Dutzend herabsinkt, dann ist es Zeit, mit derartigen Wettkämpfen abzufahren und ruhig zuwarten, bis das Interesse an denselben größer geworden ist. Das gleiche ließe sich sagen von der *Prüfung besonderer Kenntnisse*.

Dem *Fechten* mit den verschiedenen Waffen wollen wir als außerordentlich nützlicher Übung zur Förderung von Mut und Angriffsgeist das Todesurteil nicht sprechen, wohl aber wünschen, daß das *Bajonettfechten* als ausgezeichnetes Mittel zur Entwicklung kämpferischen Geistes noch mehr in den Vordergrund gestellt und viel allgemeiner gepflegt werde.

Im Bericht über einen kantonalen Leichtathletentag, der bei strömendem Regen mit gegen 300 Einzelkämpfern durchgeführt wurde, konnte ich kürzlich lesen, daß trotz den außerordentlich ungünstigen Umständen von allen zu den Wettkämpfen Angemeldeten nur deren drei nicht zur Arbeit antraten, die sich zudem ordnungsgemäß und mit richtigen Begründungen entschuldigt hatten. Das nennt man *Disziplin*. Es ist tief bedauerlich, daß wir Unteroffiziere, die wir doch den Begriff der soldatischen Disziplin tiefer erfaßt haben sollten als junge Turner, es noch nicht so weit gebracht haben. Auch in Luzern wiederum blieben angemeldete Wettkämpfer dutzendweise weg, ohne auch nur die einfachste Anstandspflicht der gebührenden Entschuldigung beim betreffenden Kampfgericht zu erfüllen. Auch dann, wenn ein solcher bedauerlicher Umstand nach außen nicht ersichtlich wird, ist er eben doch geeignet, alle diejenigen zu enttäuschen, die an der Entwicklung eines gesunden Korpsgeistes im Unteroffizierskorps und einer Disziplin arbeiten, die ihren tiefsten Grund nicht in der Furcht vor den Folgen der Indisziplin, sondern in soldatischem Pflichtbewußtsein und in wahrer Kameradschaft hat. M.

Militärisches Allerlei

Im Laufe dieses Monats haben Sitzungen und Besichtigungen der Kommissionen des National- und Ständerates für die *Vorlage über die weitere Verwendung des Wehranleihfonds*



Patrouillenlauf. Vor Abgang der Patrouille hatte deren Führer seine Patrouilleure in Anwesenheit der Kampfrichter über die erhaltene Aufgabe zu orientieren. Diese Orientierung sowohl, wie auch die anschließende Befehlserteilung durch den Patrouillenfürher fiel bereits unter die Bewertung durch die Kampfrichter.

Course de patrouilles. Avant le départ de la patrouille, le chef de patrouille avait, en présence du jury, à orienter ses hommes sur la tâche reçue. Cette orientation, ainsi que la distribution d'ordres par le chef de patrouille étaient taxées par le jury.

Concorso pattuglie. Prima di partire il capo, in presenza del giudice di campo che classificherà la pattuglia, deve dare l'orientazione completa ai propri uomini.

Phot. K. Egli, Zürich.